



Stadt Leipzig
Amt für Umweltschutz

Die Grüne Keiljungfer

Ophiogomphus cecilia



Foto: J. Zimmerhäkel

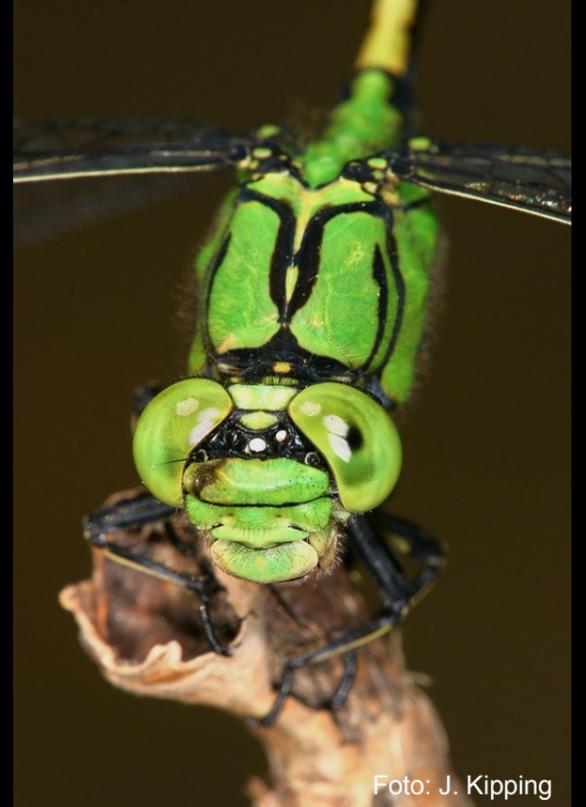


Foto: J. Kipping



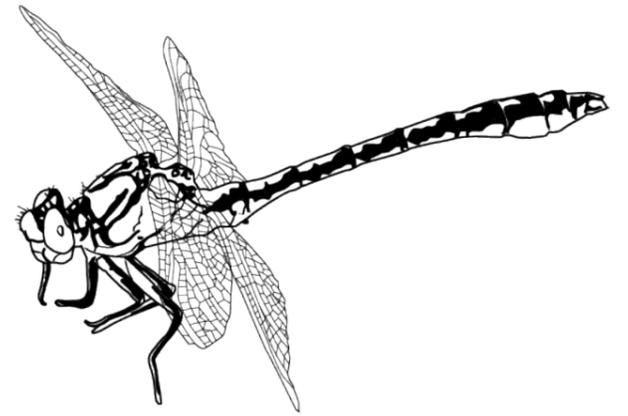
Foto: J. Kipping

Leipziger Auwaldtier des Jahres 2014



Die Grüne Keiljungfer

Ophiogomphus cecilia



Kennzeichen

Die Grüne Keiljungfer ist eine Großlibelle, die der Familie der Flussjungfern (Gomphidae) angehört. Die Körperlänge beträgt 50 – 60 mm, die Flügelspanne bis 40 mm. Auffällig ist die Art durch ihre gelb-grüne Zeichnung.

Lebensraum und Lebensweise

Die Grüne Keiljungfer ist eine reine Fließwasserart, die besonders sandig-kiesige Gewässerböden für ihre Larven aufsucht. Die Larven ernähren sich dort 3 – 4 Jahre lang von kleinen Wassertieren bis sie mit etwa 30 mm an Land kommen und als fertige Libelle schlüpfen. Zurück bleibt die leere Larvenhaut, die Exuvie. Die frisch geschlüpften Libellen begeben sich zunächst auf einen ca. 2-wöchigen Reifungsflug, bis sie anschließend geeignete Gewässer aufsuchen, um sich dort selbst fortzupflanzen. Ihre Eier lassen sie nach der Paarung im Flug über der Wasseroberfläche fallen. Sie sinken auf den Boden, wo sie an Steinen, Wasserpflanzen oder Wurzeln haften bleiben.

Vorkommen im Leipziger Auwald

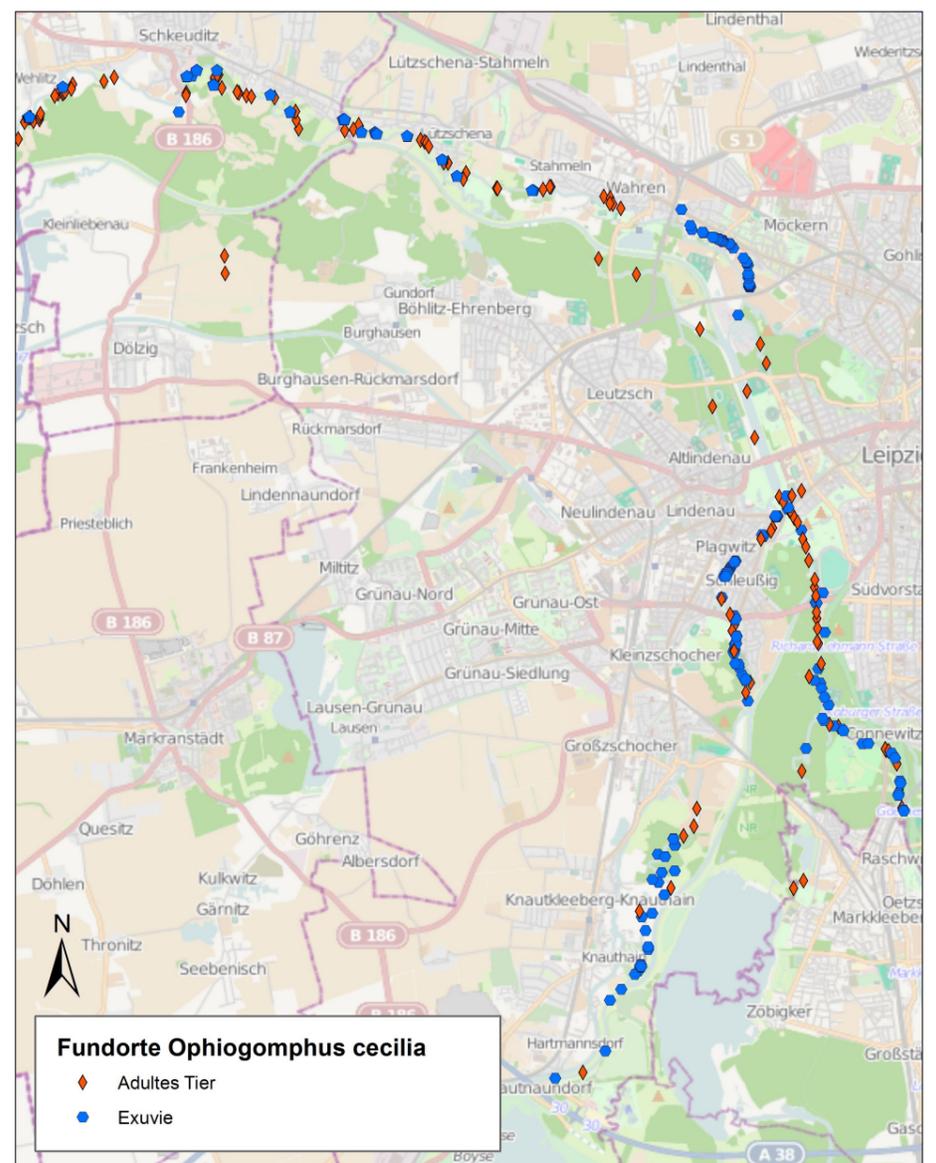
Seit ihrem Aussterben in den 1920er Jahren gelang ihr Wiederfund erstmalig 2001 in der Dübener Heide und 2005 bei Schkeuditz. Heute ist die Art hauptsächlich an der Weißen Elster und der Pleiße zu finden. Aber auch nahe Stadtelster, Floßgraben, kleiner Luppe und Parthe sieht man sie gelegentlich. Die Libelle besiedelt vorzugsweise strömungsreichere Flussabschnitte mit sandig-kiesigen Böden und sauerstoffreichem Wasser. Sie ist daher ein Anzeiger verbesserter Wasserqualität unserer sich von der Industrie der letzten Jahre erholenden Gewässerökosysteme und ein verdienter Inhaber des Titels „Leipziger Auwaldtier“.

Verbreitung

Ihr Hauptverbreitungsgebiet liegt in Osteuropa und wird im Norden von Finnland und Schweden, im Osten von Kasachstan, im Süden von Norditalien und im Westen von Frankreich begrenzt. Erst in den 1990er Jahren siedelte sich die Art wieder in Mitteldeutschland an. In den Mittelläufen von Elbe und Oder ist sie heute stellenweise eine der häufigsten Großlibellenarten.

Gefährdung

Trotz der sich in den letzten 20 Jahren verbesserten Situation ihrer Lebensräume, wird die Art noch immer als gefährdet eingestuft.



Fundorte im Leipziger Auwald (open street map, Daten J. Kipping, bearbeitet 2014)